

Inhaltsverzeichnis

Überführung der Fragen an die „Forschung“, die sich aus den Workshopsessions (15.-16.02.16) bisher ergeben haben:

Themenbereiche nach den Arbeitsgruppen:

Landwirtschaft.....	2
Entwicklung ländlicher Raum.....	4
Energie.....	7
Ökosysteme.....	10
Tourismus.....	15
Bildung und Kommunikation.....	19
Forstwirtschaft.....	24
Verkehr	26
Wirtschaft, Handel, Gewerbe.....	29
Kultur.....	32
Weitere Forschungsfragen.....	33

LANDNUTZUNG UND LANDWIRTSCHAFT ALLGEMEIN

- Landnutzung in der Entwicklungszone: Wie verändern sich Bewirtschaftungsformen und Schlaggrößen in der Entwicklungszone? Aufbau eines Monitorings.
- Vorbildliche Landnutzung in Pflegezonen: Evaluierung der vorbildlichen Landnutzung in den Pflegezonen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön durch Erfassung und Dokumentation wertgebender Strukturen und Arten sowohl über Fernerkundung als auch Geländearbeiten
- Agrarumweltmaßnahmen: Wie kann die Maßnahmenumsetzung auf definierten Flächenanteilen der Pflegezonen durch Agrarumweltmaßnahmen (KULAP, HALM, VNP) verbessert bzw. flexibilisiert werden (extensive Bewirtschaftung)?
- Gentechnikfreie Landwirtschaft: Wie kann eine gentechnikfreie Landwirtschaft mit möglichst regionalen Wertschöpfungsketten (auch konventionelle Landwi.) im Biosphärenreservat organisiert sein? Welche Umsetzungsmöglichkeiten gibt es?
- Randstrukturen und Splitterflächen: Wie können Ackerrand-, Altgras-, Uferrandstreifen und Säume erhalten und gefördert werden (u. a. Agrarumweltmaßnahmen stärker ausschöpfen)? Welche Pflegemaßnahmen sind für Rand- und Splitterflächen, die für Landwirtschaftsbetriebe unwirtschaftlich sind, möglich? Welche Akteure könnten die Pflege übernehmen (Privatpersonen, Naturschutzverbände, etc.)?
- Wanderschafherden, Hüteschaf- bzw. Ziegenhaltung: Analyse der Wirtschaftlichkeit. Entwicklung marktwirtschaftlich sinnvoller Pflegesätze. Wie könnte ein verlässliches Triebwegenetz in der Rhön aussehen? Wie kann es etabliert werden? Welche Koppelflächen, die einen Nährstoffentzug durch Mahd/ Ernte zulassen, sind geeignet? Unter welchen Voraussetzungen kann ein verlässlicher Flächenpool geschaffen werden, der dauerhaft der Hütehaltung zur Verfügung steht und damit Planungssicherheit bietet? Wie kann dieser aussehen?

KLIMAWANDEL

- Klimawandel und Land- und Forstwirtschaft: Auswertung der regionalen aktuellen Klimanalysen und -prognosen mit Erarbeitung einer standortbezogenen Empfehlung für den Bereich der heimischen Land- und Forstwirtschaft im Biosphärenreservat Rhön
- Landnutzung im Klimawandel: Welche Mechanismen und Defizite in der Landnutzung der Rhön begünstigen den Klimawandel?
- Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel: Erarbeiten einer Risikodiversifizierungsstrategien durch einen hohen Differenzierungsgrad der Landnutzung und durch neue Kulturen sowie deren Weiterverarbeitung (z. B. Sorghum, Sonnenblumen, Miscanthus, Topinambur, Soja; Emmer, Urkorn, Grünkern, Dinkel, Speisesenf) - geeigneten Kulturen für den Trockenfeldbau (trockenheitstoleranten Sorten) und Anwendung wassersparender Anbaumethoden sowie wassereffizienter Kulturen - auch im Sinne der Ergänzung der Ackerfrüchte durch z.B. Leguminosen, Süßlupinen, Soja, Weizeneiweiß, Erbsen, Linsen, Hafer, Speisehanf für eine alternative fleischlose Ernährung oder zur Fasererzeugung (z. B. Nutzhanf, Brennessel). Welches Potential weist die Rhöner Landwirtschaft für den Anbau besonderer Fruchtarten/ eiweißreicher Pflanzensorten auf? Durch den Anbau welcher beson-

deren Fruchtarten/ eiweißreicher Pflanzensorten können Alleinstellungsmerkmale für die Rhön/ einzelne Betriebe in der Rhön geschaffen werden?

- Klimaschutzpotential extensiver Viehhaltung: Ermittlung des Klimaschutzpotentials durch Umstellung auf extensive Viehhaltung mit Minimierung des Einsatzes von Kraftfutter (zur Minimierung von Treibhausgasemissionen v.a. Methan CH₄ und Lachgas N₂O)
- Klimaschutzpotential einer extensiveren Landnutzung: Ermittlung des Klimaschutzpotentials durch Umstellung auf extensivere Landnutzung mit Reduzierung von synthetischem Düngereinsatz und damit schlussfolgernd Reduzierung der Bildung von Lachgas (N₂O) (300-fache „Klimawirksamkeit“ von CO₂)
- CO₂-Senkenpotential: Untersuchung des CO₂-Senkenpotentials in der Landschaft und Erhöhung der Senkenfunktion durch Änderung der Landnutzung (Entwicklung von Szenarien)

LANDSCHAFT (-SBILD)

- Klimawandel und Landschaftsbild: Welche Auswirkungen wird der Klimawandel auf das Landschaftsbild der Rhön haben? Wie sind die Änderungen zu bewerten? U.a. über Untersuchung der klimawandelbedingten Änderung der Landnutzung.
- Landschaftsmonitoring: Weiterführung des länderübergreifenden Landschaftsmonitorings auf der Basis von Fernerkundung (CIR; alternativ oder ergänzend Satellitenbilddauswertung) mit Entwicklung von anzustrebenden (Mindest-) Qualitätsstandards für das Landschaftsbild. Ausführliche Auswertung der Veränderungen mit Dokumentation und Bewertung der landschaftsprägenden Nutzungsveränderungen
- Landnutzungsveränderung: Wie hat sich die Landnutzung über die vergangenen Jahrhunderte (nach Quellenlage 1850/1945) im Vergleich mit heute (1993/2003/2016) geändert? Wie wird sie sich in Zukunft verändern? Szenarien zum Nutzungswandel und dessen Wirkung auf das Landschaftsbild
- Historische Kulturlandschaftselemente: Weiterführung des Forschungsprojekts zur Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente in der bayerischen Rhön sowie künftig auch im hessischen und thüringischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats. Wie können die Ergebnisse der Historischen Kulturlandschafts-Projekte im BRR weiterführend genutzt werden? Wie können sie beispielsweise zur Vermarktung beitragen? Inwiefern kann dies das touristische Potential erhöhen?
- Landschaftsbildbewertung: Länderübergreifende Landschaftsbildbewertung der Kulturlandschaft Rhön mit Dokumentation prägender Elemente des Landschaftsbildes und Benennung einer Mindestausstattung für die verschiedenen Bereiche der Rhön
- Landschaftsbild mit gesundheitsfördernder Wirkung: Projekt zur Identifizierung der gesundheitsfördernden ästhetischen Wirkung des Landschaftsbildes in der Rhön

DASEINSVORSORGE

- Mindeststandards der Grundversorgung: Welcher Mindeststandard der Grundversorgung ist notwendig (aus der Perspektive der Gemeinden bzw. der Einwohner), damit die Gemeinden des BRR attraktive Wohn- und Arbeitsorte bleiben? Welche Rolle spielen infrastrukturelle Einrichtungen, wie Dorfzentren, altersgerechte Wohnformen, Kinderbetreuung, etc.? Wie kann eine solche Grundversorgungssicherungs-Strategie umgesetzt werden?
- Brandschutzsicherung: Ist die Brandschutzsicherung in den Rhöner Gemeinden noch gegeben? Inwieweit werden bereits Kooperationen durchgeführt? Werden Kooperationen unter den Ortsfeuerwehren als sinnvoll erachtet?
- Unterstützung der medizinischen Versorgung:
 - o Medizinische Selbsthilfe (ohne Arzt) stärken mithilfe der Apotheken: Welche Möglichkeiten hinsichtlich mobiler Apothekendienste/ Rezeptsammelstellen/Apotheken als Gesundheitsdienstleister bestehen in der Rhön? Wie könnte ein solches Selbsthilfe-Modell zur flächendeckenden Grundversorgung aussehen? Inwieweit ist der Aufbau eines Selbsthilfe-Modells möglich/ sinnvoll?
 - o Unterstützungspersonal: Aufbau von Unterstützungspersonal für Routinetätigkeiten (Vorbild: AGNES-Modell). Gibt es bereits ähnliche Lösungen im BRR? Inwieweit ist der Aufbau eines derartigen Modells möglich/ sinnvoll für das BRR?
 - o Sicherung der ärztlichen Versorgung: Wie sieht der Status quo aus? Wie kann ein Versorgungsmodell aussehen aus einer Kombination u.a. mobiler Arztpraxen (Vorbild: Landkreis Wolfenbüttel), Filialpraxen und Ärztehäusern (Vorbild: Gesundheitshaus Woldegk)? Welche Grenzen hat das Modell (rechtliche Situation)? Welche Rolle kann Telemedizin für die Sicherung der ärztlichen Versorgung (im neuen Modell) spielen?
- Sicherung der Nahversorgung: Welches Potential haben Hol- und Bringdienste bzw. mobile Nahversorger (z. B. Miteinander-Füreinander oberes Fuldata) und ähnlichen Selbsthilfeeinrichtungen für die Sicherung der Nahversorgung im BRR? Entwicklung von genossenschaftlichen Lösungen, z.B. als Träger für Dorfzentren mit Laden, Gastwirtschaft als Genossenschaft. Welche Möglichkeiten/ Grenzen haben genossenschaftliche Modelle im BRR?

MOBILITÄTSSICHERUNG

- Wie kann das bestehende ÖPNV-Angebot im BRR optimiert werden? Welche Möglichkeiten entstehen durch Synchronisierung bzw. Entzerrung (Beginn- und Endzeiten von Schul- und Arbeitszeiten, Ausloten von Spielräumen und Entwicklung eines Konzeptes für eine Neuordnung von Netz und Fahrtzeiten)? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse bestehen?
- Wie kann ein flexibles, attraktives ÖPNV-Modell für das BRR gestaltet sein? (Rückgrat Bahn- und Schnellbuslinien, Umstellung von Linien- auf Richtungsband- / Sektor- oder Flächenbetrieb; Umstellung auf Bedarfsverkehr) Welche Chancen hat ein attraktives ÖPNV-System im ländlichen Raum/ in der Rhön? Wo sind die Grenzen?

- Welchen Beitrag kann eine Reaktivierung der Mitfahrzentrale Rhön oder der Ausbau von Bürgerbussen (Vorbild: „Höri-Mit“) zur Sicherung der Mobilität leisten? Wie müsste ein dementsprechendes Netz gestaltet sein?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Bündeln von Personen- und Güterverkehr (Vorbild: KombiBus Uckermark)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Integrieren von privaten / geschäftlichen Fahrten in den Öffentlichen Verkehr (Vorbild: NVV-„Mobifalt“)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich durch das Integrieren von Car-Sharing- und Fahrradverleihsystemen in den Öffentlichen Verkehr (Vorbild: Dorfauto Hübenthal)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
- Optimieren von Schnittstellen mit dem Individualverkehr zur Flächenerschließung, z. B. Möglichkeit zum Aufladen und sicheren Abstellen von E-Bikes an Bushaltestellen (Vorbild: INMOD)? Wo müssten sich die „optimalen“ Schnittstellen befinden?
- Gebührenfreies ÖPNV-Angebot: Welche Möglichkeiten und Bedingungen hat ein gebührenfreies ÖPNV-Angebot? Wie könnte dies finanziert werden (durch Länder (Förderung Schülerbeförderung in Bayern), Landkreise/Städte und Betriebe)?
- Ausbau der E-Mobilität: Inwieweit kann das E-Bike eine Alternative zum Pkw im BRR sein? Wo müsste das Netz an E-Bike-Ladestationen ausgebaut werden? Wo müssten Radwegeverbindungen (parallel zu Straßenverbindungen?) ausgebaut werden?
- Telearbeit im BRR: Welches Potential hat Telearbeit im Biosphärenreservat Rhön? Wie kann der Anteil an Telearbeit erhöht werden?

REGIONALE IDENTITÄT UND BETEILIGUNG

- Regionale Identität: Welches Potential hat eine hohe Identifikation der Einwohner mit ihrer Region inne? Aus welchen Bestandteilen setzt sich die regionale Identität der Rhöner zusammen? Was verbinden gerade Jugendliche mit Heimat? Mit welchen Maßnahmen kann die regionale Identität gestärkt werden? Welche Rolle spielen intakte Dorfgemeinschaften, gelebte Traditionen, reges Vereinsleben, die (Kultur-)Landschaft, etc.?
- Förderung von Rückwanderung: Welche Maßnahmen können die regionalen Akteure ergreifen, um Rückwanderung zu fördern?
- Freizeitmöglichkeiten Jugendlicher: Welche Freizeitmöglichkeiten wünschen sich Jugendliche? Sollen/Müssen traditionelle Freizeitangebote / Vereinsangebote (Feuerwehr, Karneval-/ Schützenvereine) auf dem Prüfstand gestellt werden? Welche Maßnahmen können von regionalen Akteuren, z.B. von Kommunen, für eine gezieltere Strategie in diesem Handlungsfeld ergriffen werden?
- Bürgerschaftliche Partizipation: Welches Potential hat bürgerschaftliche Partizipation zu Sicherung der Daseinsvorsorge? Wie könnten Ansätze im BRR aussehen?

INNENENTWICKLUNG

- Infrastruktur-Folgekosten-Rechner: Welche Kosten entstehen einer Gemeinde für die Infrastruktur (Straßen, Wasser und Abwasser, Strom, digitale Kommunikation, ÖPNV etc.) als Folge von Siedlungsentwicklungsentscheidungen? Welche Folgen entstehen einer Gemeinde für Zersiedelungsprozesse?
- Regionaltypisches Bauen in der Rhön: Wo wird in der Rhön noch regionaltypisch gebaut? Bzw. warum wird dies möglicherweise nicht mehr getan? Welcher Mehrwert entsteht durch regionaltypisches Bauen? Wie kann regionaltypisches Bauen gefördert werden?
- Neubau am Ortsrand oder Gebäudesanieren im Ortskern: Wie kann das Interesse an der Sanierung leerstehender Gebäude in Ortskernen gesteigert werden? Welche Motive haben „Häuslebauer“? Z.B. Experteninterviews oder Befragung von Personen, die in Neubaugebieten gebaut haben.

REGENERATIVE ENERGIE

- Entwicklung der Rhön zu einer Modellregion für Erzeugung, Verteilung und Nutzung regenerativer Energien: Wie könnte eine Rhöner Modellregion für Erzeugung, Verteilung und Nutzung regenerativer Energien gestaltet sein? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um das BRR zu einer solchen Modellregion zu entwickeln? Entwicklung und Erprobung von Konzepten für die effiziente Nutzung von Wärme, Strom und Treibstoffen entsprechend der regionalen und örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse, wie sie durch Natur- und Landschaft vorgegeben werden, aber auch durch die Bevölkerung, die Siedlungslandschaft und die vielfältigen räumlichen Beziehungen
- Potenzialermittlung der regenerativen Energiequellen: Wie hoch ist das Potential für regenerative Energiequellen im BRR? Wie stark wird dieses aktuell ausgeschöpft? (Vorbild: Regionales Energie- und Klimakonzept der Regionalen Planungsgemeinschaft Südwestthüringen, des Landkreises Fulda und aufbauend auf dem Energieatlas Bayern). Erstellung von Eignungskatastern für die Nutzung erneuerbarer Energieträger). Entwicklung und Einführung von Nachhaltigkeitsstandards für die Nutzung erneuerbarer Energieträger (z. B. für Biogasanlagen). Welche Auswirkungen haben die unterschiedlichen Energiequellen auf die Biodiversität?
- Wasserkraftpotential: Wie hoch ist das tatsächliche Wasserkraftpotenzial in der Rhön? (nur Betrieb bzw. Wiederinbetriebnahme bestehender Einrichtungen v.a. im Siedlungskontext) Sichtung und Bewertung der Anlagen hinsichtlich techn. Zustand, Effizienzertüchtigung, Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie, Einspeiser oder Eigennutzer, Kontinuität der Stromerzeugung sowie kulturhistorischen Bedeutung.
- Windkraftpotential: Modellprojekt bzw. Feldversuch für kleine / mittlere Windkraftanlagen (F+E Sensoblade), z.B. auf dem Gelände des TGF Schmalkalden-Dermbach in Dermbach, der Agrargenossenschaft Dermbach e.G. Können kleine/ mittlere Windkraftanlagen einen Beitrag zur autarken Energieversorgung leisten, z.B. in Kombination mit Photovoltaik, neueste Speichertechnologie?
- Potential Solarenergieausbau: Wie hoch ist das Solarenergiepotential in der Rhön für Freiflächen-PV bzw. für private Dachflächen? Erstellung eines Katasters (z.B. bislang ungenutzte, geeignete Dachflächen (landkreisweit, kommunal). Welcher Anteil wird bisher genutzt? Wie kann man die tatsächliche Nutzung erhöhen?
- Holz als Energieträger: Wie hoch ist bzw. kann der Beitrag einer effizienteren Nutzung des Energieträgers Holz zur nachhaltigen Entwicklung des BRR sein? Wie hoch ist das Energiepotential, das durch Holzreserven, die ungenutzt in der Region liegen, verloren geht? Entwicklung eines wirtschaftlich tragfähigen Modells zur verstärkten Gewinnung und Verwertung von Energieholz aus Landschaftspflege und Forstwirtschaft
- Energetisches Potential von Kurzumtriebsplantagen und Niederwäldern: Durchführung einer großräumigen landschaftsplanerischen Studie zur Anlage von Kurzumtriebsplantagen (KUP) und Niederwäldern in der Entwicklungszone und ihrer Wirkung auf Landschaftsbild und Artenausstattung
- Alternative Energiepflanzen (alternativ zu Mais): Anlage von Versuchsfeldern mit alternativen Energiepflanzen (insbesondere Berücksichtigung des Aspektes Neophyten), die auch

- bei ausgeprägtem Niederschlagsmangel als Folge des Klimawandels akzeptable Erträge bringen
- Energetische Verwertung von Biomasse aus Landschafts- und Infrastrukturpflege : Entwicklung, Konzeption und Erprobung zur bioenergetischen Verwertung von Biomasseanfall durch Landschaftspflege und Infrastrukturpflege (Straßenränder, Böschungen) (Grünschnitt, Restholz aus Wäldern, Heckenschnitt) (z.B. Modellprojekt zur Herstellung von Pflanzenkohle mittels Pyreg-Technologie und Herstellung von Synthesegas (Grünschnitt als Ausgangsstoff))
 - Energetische Verwertung von Rest-/ Abfallstoffe: Möglichkeiten der Vergärung von hofei-genem Festmist, Gülle, Gras, Luzerne und Klee gras; häusliche/gewerbliche Bioabfälle und industrielle Reststoffe/ Abfälle; Nutzung der Faulgase in Kläranlagen. Wie hoch ist das je-weilige Potential zur Energiegewinnung?
 - Nutzung von Gär- und Brennraumholzascherückständen: Erprobung der Nutzung von Gär-rückständen aus der Biogasproduktion und Nutzung von Brennraumholzascherückständen als organische Düngemittel unter Berücksichtigung der Rückstandsproblematik
 - Potential von Nutzungskaskaden im Biosphärenreservat Rhön: Welches Potential hat die energetische Nutzung von Abfall- und Reststoffen durch Recycling oder energetische Verwertung von Holzprodukten nach Erreichen ihrer Lebensdauer?
 - Potential von Geothermie in der Rhön: Potential und Nutzungsmöglichkeiten oberflächen-naher Geothermie zum Heizen und Kühlen
 - Potential dezentraler Heizkraftwerke: Untersuchung des Potentials von dezentralen Heiz-kraftwerken mit erneuerbaren Energieträgern
 - Potential von Nahwärmenetzen: Erarbeitung der Potenziale für den Aufbau von Nahwär-menetzen auf kommunaler Ebene auf der Basis erneuerbarer Energieträger
 - Nachhaltige Geschäftsmodelle: Welche nachhaltigen Geschäftsmodelle auf der Basis von Ressourceneffizienz eignen sich in der Rhön? Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es für einzelne Modelle?

ENERGIE SPAREN UND SPEICHERN

- Energiekonzept UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: Wie hoch ist das regionale Ver-brauchs- und Angebotspotenzial sowohl im Bereich der konventionellen als auch der rege-nerativen Energien (Zusammenfassung und Harmonisierung der gemeindeübergreifenden Energiekonzepte im BRR)? Zusammentragen vorhandener Daten, analytische Bestandser-hebungen als Grundlage für die Erstellung eines fundierten Energiekonzeptes (Beispiel: Energiekonzept Kreuzbergallianz); Wie hoch ist das Einsparungspotential? Wo kann wie viel Energie gespart werden? Welche konkreten Projekte können umgesetzt werden (Be-trachtung der Energieeinsparungsvorgaben des Bundes und der Energieziele der Länder mit Ableitung abgestimmter regionaler Projekte. Energieeinsparungsmöglichkeiten ausar-beiten (mit Auflistung von technischen und finanziellen Umsetzungsmöglichkeiten))?
- Innovative Stromspeicher:

- Kooperation mit Bad Neustadt zur Erprobung der Möglichkeiten, Elektro-Fahrzeuge, die z. B. auf Firmenparkplätzen etc. aufgeladen werden könnten, in ein flächiges Speichersystem einzubinden.
- Initiierung und Begleitung eines Pilotprojektes zur Pufferung von Stromspitzen über moderne Wärmespeicherheizungen.
- Modellprojekt für Photovoltaik und Speicherung (Vorbild: System Erneuerbare Energien und Elektromobilität im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth der Caritas des Bistums Fulda in Maberzell).
- Smart Grids im BRR: Entwicklung und Erprobung von Modellen energieoptimierter Infrastruktur – smart grids – im BRR
- Einspeisen regenerativer Energie in Energienetze: Welche Potentiale bestehen hinsichtlich der Einspeisung regenerativer Energie in örtliche und überörtliche Energienetze (Anlagen Mellrichstadt, Biothan-Anlage Landkreis Fulda)? Welche Voraussetzungen müssen für eine Umsetzung erfüllt werden? Wie müssen insbesondere die Gas- und Stromnetze ertüchtigt werden?
- Energie sparen: Wie hoch ist das Energieeinsparungspotential im öffentlichen Bereich (z.B. öffentliche Gebäude, Bauhöfe etc.)?
- Energie speichern: Prüfung der Möglichkeiten in der Region zur Speicherung von Energie

E-MOBILITÄT UND ANDERE ALTERNATIVE ANTRIEBSFORMEN

- Alternative Antriebsformen: Welche alternativen Antriebsformen (E-Mobilität / Hybridformen / Gasantriebe/ Wasserstoff) können in der Rhön in den Bereichen des Öffentlichen Personennahverkehrs, für Bürgerbusse sowie im Individualverkehr eingesetzt werden? Welche Möglichkeiten/ Grenzen ergeben sich?
- Energieeffizienter und nachhaltiger Verkehrsmittelmix: Welcher Verkehrsmittelmix (für Pendler) ist hinsichtlich des Energieverbrauchs am effizientesten? Sinnvolle Verknüpfung von zu Fuß gehen, Fahrrad, Car Sharing, ÖPNV und Taxi? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse gibt es?
- Mobilitätssicherung durch E-Bikes: Inwieweit kann das E-Bike eine Alternative zum Pkw im BRR sein? Wo müsste das Netz an E-Bike-Ladestationen ausgebaut werden? Wo müssten Radwegeverbindungen (parallel zu Straßenverbindungen?) ausgebaut werden?

KERN-, PFLEGE UND ENTWICKLUNGSZONEN

- Naturschutz in Entwicklungszonen: Welche konkreten Naturschutzziele für die landwirtschaftliche Infrastruktur sind sinnvoll? Wie können sie umgesetzt werden? Nach welchen naturschutzfachlichen Kriterien könnte die Landbewirtschaftung in den Entwicklungszonen bewertet werden?
- Naturschutzgebiete in Pflegezonen: Welche weiteren Teile der Pflegezonen sind als Naturschutzgebiete bzw. „sensible Gebiete“ auszuweisen? Welche Naturschutzmaßnahmen auf Landesebene mit entsprechenden Fördermitteln könnten in den Pflegezonen durchgeführt werden?
- Natura 2000-Schutzgebietsgrenzen: Sind alle relevanten Gebiete im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön fachlich korrekt als FFH- und SPA- Gebiete erfasst oder sind ggfs. Anpassungen der Grenzen der Natura 2000 Gebiete notwendig? Durchführen einer ersten Evaluierung der Umsetzung der FFH- und SPA-Managementpläne. Bestehen Pflegedefizite in alten Pflege- und Entwicklungsplänen? Ausarbeitung von Artenhilfsprogrammen und Integration in die Managementplanung.
- Schutz- und Pflegeziele in den Pflegezonen: Welche weiteren konkreten Schutz- und Pflegeziele (zusätzlich zu bereits vorliegenden Zielwerten der beteiligten Länder Bayern, Hessen und Thüringen) sollten/ könnten in Pflegezonen Anwendung finden?
- Entwicklung der Pflegezonen seit der Unterschutzstellung: Wie haben sich die Pflegezonen seit ihrer Unterschutzstellung hinsichtlich der Nutzung, Biodiversität, etc. geändert? Welchen „Nutzen“ hatte die Unterschutzstellung
- Modellhafte Mindeststandards für Naturschutzmaßnahmen: Welche Mindeststandards für Naturschutzmaßnahmen, die an Subventionen gebunden sind, sind sinnvoll/ möglich?
- Randstrukturen und Splitterflächen: Wie können Ackerrand-, Altgras-, Uferrandstreifen und Säume erhalten und gefördert werden (u. a. Agrarumweltmaßnahmen stärker ausschöpfen)? Welche Pflegemaßnahmen sind für Rand- und Splitterflächen, die für Landwirtschaftsbetriebe unwirtschaftlich sind, möglich? Welche Akteure könnten die Pflege übernehmen (Privatpersonen, Naturschutzverbände, etc.)?
- Kleinstrukturen in Entwicklungszonen: Welche Flächengrößen sind für Kleinstrukturen in den Entwicklungszonen optimal (Analyse anhand von Zielarten (z. B. Rebhuhn) in Modellgemarkungen (Entwicklung von best practice Modellen))?
- Biotopverbund im Klimawandel: Wie verändern sich die Anforderungen an einen Biotopverbund durch den Klimawandel? Welche Anpassungen sind dadurch (in der Rhön) notwendig?
- Ausgleichsflächen: Bewertung des Zustands von Ausgleichsflächen anhand definierter Parameter und Konzepterstellung zum Umgang mit Ausgleichsflächen, Zielflächenplanung. Erarbeitung einer Handreichung zum Umgang mit kommunalen Ausgleichsflächen
- Grünes Band: Erfassung und Bewertung des Ist- Zustands des Grünen Bandes anhand definierter Parameter und konkrete Festlegung von Zielen und Maßnahmen zur Wiederherstellung bzw. Erhalt des Grünen Bandes sowie Etablierung eines Bewirtschaftungssystems zur Pflege des Grünen Bandes (Landschaftspflegeherde etc.)

- Neobiota: Analyse von Vorkommen und Verbreitung von Neophyten im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Analyse der Regulierungsnotwendigkeit sowie Festlegung von Bekämpfungsstrategien. (Wann? Wo? Welche Akteure können beteiligt werden? Ehrenamtliche? Straßenmeistereien?) Aufbau eines Monitorings im Fünf-Jahresrhythmus. Gleiches gilt für Neozoen.
- Aktualisierung des bestehenden zoologischen und botanischen Zielartenkonzeptes u. a. an die bayerische Gebietserweiterung UNESCO-Biosphärenreservat Rhön 2014.
- Leittierarten in der Rhön: Erstellung von Konzepten für Leittierarten, z.B. Rebhuhn, Fasan, Rotwild und Feldhase (Verbreitung, Geeignete Lebensräume, Maßnahmen zu Erhalt/Wiederherstellung von Lebensräumen)
- Arten-Datenbank: Inwieweit können etablierte „öffentliche“ Systeme z.B. ornitho.de, lepiforum, naturgucker.de für die Datenhaltung genutzt werden? Entwicklung eines länderübergreifend einheitlichen Datenhaltungssystems für relevante Artdaten professioneller und ehrenamtlicher Kartierer (mit Zugriff über die Domain brrhoen.de).
- Pflegezonenmonitoring für Bewirtschaftungsformen: Welche Auswirkungen haben extensive/ intensive Bewirtschaftungsformen in Pflegezonen? Entwicklung eines Monitorings mit dem Ziel ein verbindliches Pflegezonenmonitoring für Pflegezonen seitens des Man-and-Biosphere-Nationalkomitees zu entwickeln
- Länderübergreifendes, verbindliches Artenmonitoring: Wie könnte ein verbindliches Artenmonitoring (Anzahl, Arten) sowohl in den Kernzonen als auch in den genutzten Landschaftsteilen der Pflege- und Entwicklungszonen aussehen?
- Wiederholen von Monitorings: Wiederholen bereits einmal durchgeführter Erfassungen, z.B. Heuschrecken-Kartierung in Hessen. Wie haben sich die Bestände geändert? Welche Faktoren hatten darauf einen Einfluss?
- Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts: Wie kann die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und der abiotischen Faktoren Wasser, Boden und Luft mit all seinen Funktionen (Ökosystemleistungen) und Lebewesen im Offenland geschützt werden?
- Länderübergreifendes Bodenmonitoring: Entwicklung und Etablierung eines langfristigen Bodenmonitorings (Flora, Fauna, Chemie, Physik; Untersuchung des C- und Humusgehalts sowie der Potenziale zur (C- (CO₂-Äquivalent)-Fixierung (CO₂-Senke) im (ökologischen) Ackerbau; Umbruchsverbot für Grünland ; Modellprojekt zur CO₂-Fixierung = Humusaufbaus speziell in ökologischen Betrieben (Marktfähigkeit, Leistung))
- Lebensräume für Wild: Welche Lebensräume sind in der Rhön geeignet für Wild? Durchführung einer Erfassung und Bewertung zur Tauglichkeit für Wild.
- Rotwildgebiete und –wanderrouen: Spezifische Erfassung der Rotwildgebiete und alten Wanderrouen im Hinblick auf ein Wegekonzept zur Vernetzung dieser Wildlebensräume mit heutigen Möglichkeiten der Wanderungen und Überprüfung des Genaustausches und der aktuellen Bewirtschaftungsräume und ihrer Grenzen
- Schalenwild und große Beutegreifer: Begleitendes Monitoring der Schalenwildarten beim Auftreten von großen Beutegreifern. Monitoring der Verbreitung großer Beutegreifer (Luchs und Wolf).

- Länderübergreifendes Wildtierkataster: Erstellen eines Wildtierkatasters für das gesamte UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (alle dem Jagdrecht unterliegenden Arten sollten Berücksichtigung finden)
- Kleinsäugermonitoring: Monitoring von Kleinsäugetieren im Wald und Offenland auf Weiserflächen zur Bestimmung der Arten und ihrer Häufigkeit (Räuber-Beute Beziehungen), um Auswirkungen wie dem häufigen Auftreten von Mast und Gradationsjahren auf Kleinsäuger zu untersuchen
- Lebensraumverbesserung für Wildtiere: Erfassung der Pflegeflächen (Lebensräume: Hecken, Teiche, etc.) zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere in der Pflege- und Entwicklungszone sowie zur Erstellung länderübergreifend abgestimmter Konzepte zur Jagd in Kernzonen. Monitoring von Altersstrukturen und Wildtierdichten und Korrelation ihres Auftretens in Bezug zu Pflanzengesellschaften und deren Verbiss
- Länderübergreifendes Wildtiermanagementkonzept: Erarbeitung eines Wildtiermanagementkonzepts für die gesamte Kulisse des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön mit gezielter Forschung in den Kernzonen, u. a. mit der Beantwortung folgender Fragestellung: Wie wirken sich die veränderten Bedingungen auf die Wildarten aus (Populationsdynamik, Lebensraumnutzung, etc.)?
- Fallwild: Dokumentation von Fallwild und seiner Todesursachen mit anschließender Entsorgung - Schaffung sowie Verbesserung der dazugehörigen Infrastruktur. Untersuchungen zur Verringerung von Wildverlusten, die insbesondere durch Landwirtschaft und Straßenverkehr entstehen und Fokussierung auf moderne Methoden, ihrer Erprobung und ihren Einsatz (z.B. Oktocopter zur Kitzrettung)

SIEDLUNGSBEREICH

- Biodiversität in Gewässern in Siedlungen: Wie ist der Status quo im Vergleich zu Gewässern außerhalb von Siedlungsbereichen? Wie kann die Artenvielfalt in Gewässern in Siedlungen erhalten/ verbessert werden?
- Neophyten im Siedlungsbereich: Wie verbreitet sind Neophyten im Siedlungsbereich? Wie können Neophyten im Siedlungsbereich eingedämmt werden?
- Freiwillige Artenschutzmaßnahmen in Siedlungen: Analyse der bisherigen freiwilligen Artenschutzmaßnahmen in Siedlungen im UNESCO-Biosphärenreservat, sowie Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner und Zusammenführung der Informationen für interessierte Haus- und Gartenbesitzer u. a. auf der Homepage (www.biosphaerenreservat-rhoen.de). Wie hoch ist das Interesse der Rhöner? Wie kann dies verbessert werden?
- Naturnahe Grünflächen im Siedlungsbereich und in Privatgärten zum Erhalt der biologischen Vielfalt: Vorteile, IST-/Potential-Analyse, Identifikation geeigneter Flächen in Beispielkommunen zur Anlage von Wildkräuterflächen, etc.
- Hochwasserschutz in Siedlungsbereichen: Wie hochwassergefährdet sind die Siedlungsbereiche in der Rhön? Wo bestehen ökologische Retentionsflächen? Wie können diese sinnvoll erweitert werden?

- Renaturierung verrohrter Gewässerabschnitte: Welche verrohrten Gewässerabschnitte könnten revitalisiert werden? Welche Auswirkungen hätte dies?
- Koordinierte Zielartenerfassung (Flora und Fauna) für Gewässer in Siedlungen und langfristiges Monitoring an Gewässern für eine nachhaltige Gewässerentwicklung. Welche Möglichkeiten/ Grenzen ergeben sich aus einer Durchführung dieser Erfassungen über Patenschaften und Freiwillige?
- Erfassung gebäudebewohnender Tierarten: Einige Tierarten sind spezielle Kulturfolger, deren Überleben zwingend auf menschliche Siedlungen angewiesen ist. Nischen und Spalten in Hausfassaden, Tieren zugängliche Dachstühle und wilde Gärten dienen zahlreichen Vögeln, Fledermäusen und Insekten als Lebensraum, der jedoch durch Gebäudesanierungen und dem Rückgang kleinflächiger Nutzgärten zunehmend verloren geht. Durch die regelmäßige Erfassung ausgewählter Tierarten soll der Zustand des Ökosystems Stadt und Siedlungsbereich beobachtet und Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt in Dörfern überprüft werden. Beispiele: Fledermaus, Mehlschwalbe, Waschbär.

GEWÄSSER

- Gewässergüte: Welche Gewässerbereiche im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön erreichen den geforderten „guten“ Erhaltungszustand aktuell nicht? Mithilfe welcher Strategie könnte diese europaweite Mindestanforderung erfüllt werden bzw. wie könnte ein „sehr guter“ Erhaltungszustand erreicht/ gehalten werden? Durchführung regelmäßiger Zielkontrollen
- Minimierung von Nitrat- und Schadstoffeintrag: Mit welchen Strategien kann in den im Umweltbericht des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön 2008 bereits identifizierten Gebieten mit hohem Nitrat- und Schadstoffeintrag die problematischen Einträge minimiert werden? Analyse von Einträgen durch Straßensalze, Pflanzenschutzmittel und Arzneimittelrückständen und Erarbeitung von Strategien, um derartige Stoffeinträge dauerhaft zu minimieren. Welchen Beitrag können Pufferzonen zwischen Gewässern und Wirtschaftsflächen leisten?
- Erhalt der natürlichen Quellen: Ausweitung der Kartierung der Quellen im UNESCO-Biosphärenreservat. Datenerhebungen aller Akteure werden abgeglichen und koordiniert. Wie können die natürlichen Quellen erhalten bleiben?
- Wasserlebende Zielarten: Aufbau eines länderübergreifenden Monitorings wasserlebender Zielarten: Durch regelmäßige, länderübergreifende Bestandserfassungen besonders geschützter Arten wie Prachtilbelle, Geburtshelferkröte und Groppe soll der Erhaltungszustand des Ökosystems Wasser überwacht werden, sowie negative Auswirkungen frühzeitig erkannt und entgegengewirkt werden.
- Neobiota in Gewässern: Welche Neobiota befinden sich in Fließ- und Stehgewässern und deren Uferbereichen im UNESCO-Biosphärenreservat? Wie sind diese verbreitet? Wie verbreiten sie sich? Welche Auswirkungen haben Neubiota auf die heimische Flora und Fauna? Mithilfe welcher Maßnahmen können identifizierte Neobiota für die jeweiligen identifizierten Gewässer zurückgedrängt werden? Maßnahmen und Koordination eines länderübergreifenden Ansatzes mit Erfahrungs- und Informationsaustausch. Aufbau eines langfristigen Monitorings

- Wassermanagement im Klimawandel: Untersuchung der Erfordernisse des Wassermanagements in Wassereinzugsgebieten des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön im Hinblick auf den Klimawandel (Starkregenereignisse/Wasserrückhaltungspotential in der Landschaft/ Hochwasserschutz) (Entwicklung von Szenarien)

KLIMA (-SCHUTZ)

- Klimakarte: Erstellung einer digitalen Klimakarte (Isolinienkarte) für das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und Visualisierung von Szenarien der Klimaänderung. Wie könnte sich die Klimakarte im Hinblick auf den Klimawandel in Zukunft verändern (Entwicklung von Szenarien)
- Blühkalender: Erhebung von klimarelevanten Daten in Form z.B. eines Blühkalenders im Rahmen eines Citizen Science Projektes
- Phänologisches Monitoring: Ausweitung der Messstellen für phänologischen Monitoring
- CO₂-Senkenpotential: Untersuchung des CO₂-Senkenpotentials in der Landschaft und Erhöhung der Senkenfunktion durch Änderung der Landnutzung (Entwicklung von Szenarien)
- Regionalisierte Weiterentwicklung des 2016 laufenden Forschungsprojekt zum Potenzial einer innovativen Finanzierung naturbasierter Ansätze für Klimagasemissions-Kompensationsstrategien und Fördermodelle (z.B. „MoorFutures“, „Waldaktie“ etc.)
- Biodiversitätsmonitoring: Einführung eines Biodiversitätsmonitorings als Teil einer ökosystemaren Umweltbeobachtung im Hinblick auf den Klimawandel (v.a. Bestandsentwicklung ausgewählter, repräsentativer kälte- und feuchtigkeitsliebenden Arten, gefährdeter Arten, Anzahl gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten, Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen und –arten, Stickstoffbilanz, Blütezeitpunkt von Zeigerpflanzen – in Bezug auf ein ggf. anzupassendes Zielartenkonzept für das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
- Indikatorengestütztes Klimafolgenanpassungsmonitoring: Aufbau eines indikatorengestützten Klimafolgenanpassungsmonitoring

STRAHLUNG

- Mobilfunk und Belastung: Welche Auswirkungen haben hochfrequente Strahlung und in diesem Zusammenhang der zunehmende Mobilfunkausbau und die damit einhergehende EMF-Belastung (elektromagnetische Felder) für Flora, Fauna und Menschen? (- im Hinblick auf potentielle Veränderung der Landschaft, Einfluss auf den Wasserhaushalt, Mortalität von Bäumen, „Versteppung“). Wo sind strahlungsarme/-freie bzw. strahlungsbelastete Bereiche in der Rhön zu finden?

TOURISMUS IN KERN-, PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSZONEN

- Tourismuskonzept: Wie kann ein länderübergreifendes Tourismuskonzept für sanften und nachhaltigen Natur-, Kultur- und Gesundheits-Tourismus für die Rhön gestaltet sein unter Berücksichtigung der Zonierung und der Schutzgebiete (inkl. sonstiger Schutztatbestände)? Wie sind die bisherigen Tourismusziele (z.B. „Die Rhön - Wanderwelt Nr. 1“) anzupassen? Welche neuen Ziele sollte der Tourismus in der Rhön anstreben? Wo sind welche regionalen und lokalen Themenschwerpunkte (z.B. Wandern, Wintersport, Sternenpark, Grünes Band, Natur erleben, Flugsport, Moore, Wasser, Wildnis, Geologie, Gesundheit, Kultur etc.) sinnvoll? (Planung einer räumlichen Verteilung/ Zuordnung der touristischen Freizeitnutzungen unter Berücksichtigung der Ziele des UNESCO-Biosphärenreservats sowie der drei Schutzkategorien Kern-, Pflege- und Entwicklungszone sowie weiterer sonstiger Schutzgebietskategorien (Natura 2000, FFH, SPA, NSG, LSG etc.)).
- Übernachtungsgäste und Tagestouristen: Wann (Wochentag, Tageszeit) und auf welcher Informationsgrundlage entscheidet der Übernachtungsgast/ der Tagesbesucher, ob er in die Rhön fährt und wo er dann hinfährt? Welche Ansatzpunkte können zu einem gezielten Marketing und zu einer wirkungsvollen Besucherlenkung beitragen? Wie kann ein länderübergreifendes Wege- und Besucherlenkungskonzeptes inkl. Detailplanungen für neuralgische Bereiche (Wasserkuppe, Rotes Moor, Lange Rhön, Schwarzes Moor, Kreuzberg, Hohe Geba, Milseburg etc.) unter besonderer Berücksichtigung der Kern- und Pflegezonen aussehen? Welche neuen Anreize und Angebote können zusätzlich Tages- und Übernachtungsgäste bzw. Umsatz (regionale Wertschöpfung) generieren (z.B. im Bereich „Natur erleben/ Natur genießen“ (z.B. Führungen, Naturbeobachtung, Info- und Besucherzentren))?
- Tourismus-Monitoring: Erfassen der Beherbergungsbetriebe (v.a. unter 9 Betten, die nicht über amtliche Statistiken erfasst werden) und Gästezahlen im 5-Jahres-Rhythmus
- Tourismus und Zonierung: Wo in Pflege- und Entwicklungszonen (97 % der BRR-Fläche) können touristische Schwerpunkträume (mit länderübergreifendem Ansatz) sein? Welche ausgewählten (einzelnen) Kernzonen kämen für eine touristische (Freizeit-)Nutzung (inkl. Umweltbildung und Naturerlebnis) unter Berücksichtigung der Ziele des UNESCO-Biosphärenreservats sowie der Größe und Ausstattung des Schutzgebietes in Frage?
- Naturerlebnisangebote im BRR: Erarbeitung und Abstimmung von Naturerlebnisangeboten abgestimmt auf Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen, (inkl. wetterunabhängigen Angeboten, wie ARCHE RHÖN in Kaltenwestheim). Zur Berücksichtigung ökologischer und naturschutzrechtlicher Belange beschränken sich diese Angebote in den Kernzonen auf bestehende Wege und Loipen (z. T. in bestimmten Zeitfenstern). Wie könnte ein „Wildnis light“ Konzept in geeigneten (Kern- oder) Pflegezonen aussehen (Trails, Beobachtungsstationen, Zeltplätze, Klettersteige, Wander- und Natur-Erlebnis-Highlights (Hängebrücke, Baumwipfelpfad, ...)? (Hierbei sind bereits erschlossene Wege und Plätze zu nutzen. Bauliche Maßnahmen finden ausschließlich in den umgrenzenden Pflegezonen statt.) Wie kann ein solches Konzept umgesetzt werden?
- Freizeitaktivitäten und Nutzungskonflikte: Beauftragung eines Freizeit- und Naturschutzkonzeptes zur Abstimmung mit Freizeit-Sportlern (Wanderer, Flieger, Paraglider, Mountainbiker, Reitern, Geocaching etc.) und Flächennutzern/ Naturschutz (Forst, Landwirtschaft, Jäger etc.) für das gesamte UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und einzelne Teilbereiche (z. B. Kreuzberg, Hohe Geba, Wasserkuppe, Rotes und Schwarzes Moor etc.) zum

Schutz von Kern- und Pflegezonen, NSG, LSG etc. Wie hoch ist die akzeptable Dichte an touristischer Infrastruktur in sensiblen Gebieten (Festlegung von verbindlichen und überprüfbareren Kriterien)? Welche Sportarten/ Freizeitbetätigungen können als naturverträglich für das BRR definiert werden? Wie können diese naturverträglich und nutzungskonfliktarm in der Rhön ausgeführt werden?

- Tourismus und Klimawandel: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel in Zukunft auf den Tourismus im BRR? Kritische Prüfung der touristischen, sportlichen Freizeitnutzung in der Rhön unter Berücksichtigung der prognostizierten Auswirkungen durch Klimawandel. Wie muss das Thema "Wintersport/ Winterurlaub in der Rhön" (z.B. Winterwandern, Natur erleben, Sternepark Rhön) neu positioniert werden? Welchen Infrastrukturanpassungen werden notwendig?
- Tourismus und demografischer Wandel: Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf den Tourismus in der Rhön? Wie verändern sich die Zielgruppen und ihre Bedürfnisse (Tagestouristen, Übernachtungsgäste)? Welche Veränderungen werden durch die Alterung oder durch neue Wertevorstellungen und Lebensweltbezüge, etc. zu erwarten sein? Welche einzelnen Tourismussparten sollten besonders gefördert werden (z.B. Natur, Kultur, Sport, Gesundheit, Reha etc.)? Welche Folgen hat dies für die touristische Infrastruktur?
- Premium-Tourismus: Unter welchen Voraussetzungen kann das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön als hochwertige Premium-Region entwickelt/ positioniert werden, insbesondere in den Bereichen Natursport, Kulinarik, Infrastruktur, Service und touristische Angebote?
- Die Rhön als TOP-Wanderregion in Deutschland: Wie muss der Bereich „Wandern in der Rhön“ zur Entwicklung einer tragfähigen Umsetzungsstrategie zur Etablierung der Rhön als (zertifizierte) Top-Wander-Destination in Deutschland neu konzeptioniert werden?
- Honorierung ökologischer Leistungen der Landwirtschaft durch den Tourismus: Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes zur Einführung einer „Natur-Steuer“ (analog einer Kurtaxe) zum dauerhaften Erhalt der Rhöner Kulturlandschaft („Land der offenen Fernen“) und finanziellen Unterstützung der regionalen Akteure (z.B. Landwirte/ Schäfer) für ihren „touristisch“ relevanten Beitrag (z.B. „Natursteuer“ Modellbeispiel: Waldkirch Schwarzwald)

MOBILITÄT UND TOURISMUS BZW. FREIZEITVERKEHR

- Mobilitätsbedürfnisse der Touristen in der Rhön: Wie bewegen sich Touristen fort / bzw. wie wollen Sie sich fortbewegen; bei Anreise und während des Aufenthaltes? Befragung (?) von Touristen (Analyse der Bedürfnisse auch vor dem Hintergrund neuer Trends, wie demographischer Wandel, häufigere, kürzere Urlaube das ganze Jahr über, individuelleres Reiseverhalten, Nachhaltigkeits- und Regionalitätstrends. Handlungsempfehlungen für den Transport von Touristen innerhalb des BRR). Analog für den Freizeitverkehr der Einheimischen.
- Nutzung der Mobilitätsangebote durch Touristen: Wie hoch ist die Nutzung der regionalen Mobilitätsangebote durch Gäste? Wie kann die Nutzung erhöht werden? Welche Möglichkeiten birgt eine Informationskampagne zu Mobilitätsangeboten der Region für Gäste? Durch welche neuen Angebote könnte die Nutzung erhöht werden?

- Tourismus und ÖPNV: Entwicklung eines Konzeptes zur Vernetzung von ÖPNV-Angeboten für den (Tages-)Tourismus (Wandern, Ski, Skilanglauf, Radfahren, Mountainbiking)
- Kostenlose Mobilitätskarte: Welches Potential hätte eine Mobilitätskarte für Gäste zur „kostenlosen“ Nutzung des ÖV (Zusatz in einer Gästekarte)? Mit welchen Kosten ist bei einer Umsetzung zu rechnen? (Finanzierung sichern durch Tourismusabgaben etc. Andere Regionen wie z.B. der Schwarzwald ist hier bereits Vorreiter – pauschale Abgeltung für diesen Service)

UMWELTBILDUNG FÜR TOURISTEN

- Untersuchung der bestehenden Umweltbildungsangebote für Touristen: Erfassung und Evaluation bestehender Umweltbildungsangebote hinsichtlich Integration und Inklusion, Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen. Welche (neuen) Bedürfnisse/ Wünsche haben Touristen hinsichtlich Bildungsangebote (Befragung; z.B. Berücksichtigung der Veränderung durch den demografischen Wandel (älter, weniger, individueller)?
- Entwicklung zeitgemäßer, authentischer und qualitativ hochwertiger Umwelt- und Kulturbildungsangebote für Touristen: z.B. im bayerischen Erweiterungsgebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön unter Berücksichtigung kognitiver, als auch handlungsorientierter und/oder genussbetonter Vermittlungsebenen. Darstellung der Rhön als lebendige, traditionsreiche Kulturlandschaft mit einer artenreichen Natur.

Mögliche Themen:

- o Bildungsthema gesunder Schlaf (Sternenpark); Chronobiologie, circadiane Rhythmik aufnehmen
- o Bildungsangebote im Bereich „Schutz der Nachtfinsternis“ / Sternenpark (z. B. „Nachts in meinem Garten!“, „Tiere der Nacht“)
- o Rhön als Museenlandschaft (Ziel: Museumskarte – siehe Homepage des UNESCO-Biosphärenreservats - und Bildungsangebot); Erinnerungskultur
- o Kulturlandschaft/ Landwirtschaft als zentrale Themen für Bildungsangebote forcieren (z.B. Freilandmuseum Fladungen, alte Bewässerungssysteme als Kulturgut (z.B. Ostheim; Burkardroth), Präsentation alter Haus- und Nutztierassen (der Rhöner Kulturlandschaft)) Ehemalige Grenze / eiserner Vorhang, Bodendenkmale (Befestigungslinien/ Grenzen), Kelten,
- o Ökologischer Landbau / Demonstrationsbetriebe (Hinweis: nicht nur alte Traditionen herausstellen; auch moderne Landwirtschaft und innovative Ansätze zeigen (z. B. Holunder- oder Haselnussanbau))
- o Neue Naturerlebnisangebote in Kernzonen oder Wildnisbereichen (Kernzonen als Thema vermitteln; Informationsschilder mit Erläuterung und Hinweis auf besondere Bedeutung der Kernzonen (positive Sprache wählen); Konflikte vermeiden; Biwakplätze und entsprechende Wanderrouten etablieren
- o alte Handwerksberufe (Holzschuhmacher, Korbflechten etc.)
- o Rhöner Kultur (Rhöner Mundart, (Fastnachts-) Masken, UNESCO Immaterielles Kulturerbe (z.B. Segelflug, Hutzelfeuer)), Rhöner Barock

- Entwicklung von Bildungsurlaubs-Konzepten: Für welche Themenbereiche interessieren sich Bildungsurlauber? Z.B. globale Herausforderungen wie im Bereich des Erhalts der biologischen Vielfalt, der Energiewende, der Menschenrechte (in der ehemaligen DDR) und des Klimawandels können in Biosphärenreservaten modellhafte lokale Lösungs- bzw. Lösungsansätze gegenüber gestellt werden. Wie können mehr Bildungsurlauber in die Region geholt werden?
- Inwertsetzung der Rhön als kulinarische Region: Wie kann die Rhön über Bildungsangebote touristisch als kulinarische Region in Wert gesetzt werden? (Vermittlung von Geschichten und Zusammenhängen zu hochwertigen regionalen Gerichten, „vegetarische Genüsse“; Rhönschaf, Rhöner Bier, Wein, Brot, Destillate, Brot, Brotaufstriche, Rhöner Wurstmarkt, Weiderind, Bachforelle, Wild, etc., Modellregion für nachhaltige Entwicklung und der Regionalvermarktung (mit Schnittstellen zu den Ökomodell-Regionen (Landkreise Fulda und Rhön-Grabfeld))

KLIMAWANDEL UND TOURISMUS

- Klimawandel und Tourismus: Auswertung der regionalen aktuellen Klimaanalysen und -prognosen mit Erarbeitung standortbezogener Empfehlungen. Welche Auswirkungen sind besonders für den Bereich des Wintertourismus im Biosphärenreservat Rhön zu erwarten? Entwicklung neuer touristischer Produkte z.B. Klimawandel/ Naturgewalten erleben/ Schlechtwetterwandern; Landschaft erleben, lesen, verstehen, Erleben der Dimension Zeit; Geocaching, Gesundheitsprävention, Erleben von Heimat (...), Verbindung mit Indoor-Aktivitäten z.B. Yoga, künstlerische Aktivitäten
- Witterungsunabhängige Tourismusangebote: Entwicklung der Destination Rhön mit witterungsunabhängigen Tourismusangeboten für die Sommer-/ und Wintersaison, sowie für Gesundheitsurlaub (Sommerfrische) (Angebotsdiversifikation, Vielfalt und deren Vernetzung) inkl. infrastruktureller Anpassung und Information/Kommunikation (Wetterhinweise, Wanderampeln; vielseitig nutzbare, vernetzte Gästekarten (z.B. all-inclusive, kostenloser ÖPNV)
- Freiwillige Kompensationsangebote für Touristen: Entwicklung freiwilliger Kompensationsangebote für Touristen in Klimaanpassungsstrategien des Naturschutzes. Umsetzungswahrscheinlichkeit?
- CO₂-neutraler Tourismus: Ermittlung der Potenziale für einen CO₂-neutralen Urlaub in der Rhön

BILDUNGALLGEMEIN

- Evaluation der BNE- und UBI-Programme im BRR: Evaluierung der durchgeführten Bildungsmaßnahmen und der Nutzung von Bildungsangeboten (Bestandteile: Erstellen einer Liste und einer GIS-gestützten Landkarte der BNE- und Ubi-Programm-Angebots und ihrer Nutzung, Definition, Einführung und Monitoring von Qualitätskriterien für BNE-Angebote und Bildungsakteure; Zusammenstellung bestehender Kriterienkataloge aus anderen Großschutzgebieten).
- Bündelung und Vernetzung der vielfältigen Anbieter und Angebote innerhalb der Kulisse (Länder und Anbieter übergreifend). Entwicklung eines „Bildungsmarktplatzes Rhön“, der Anbieter und Nutzer zusammen führt. Etablierung von Qualitätsstandards bzw. einer Qualitätssicherung; Weiterentwicklung der „Bildungslandschaft Rhön“ welche u. a. auch die dauerhafte Fort- und Weiterbildung umfasst. Nutzung von Synergien durch bessere Kooperation.
- Kooperation mit regionalen Akteuren: Entwicklung rhönspezifischer Kulturangebote mit örtlichen Vereinen, Kommunen, privaten Anbietern, etc. (Poetische Nächte, Fotokurse, Konzerte, Volkstanztreffen, etc.) Entwicklung und Umsetzung von Bildungsprojekten in und mit heimischen Firmen (Ziel: mehr Nachhaltigkeit in den heimischen Firmen; Bsp. NABE-Projekt). Gemeinsame Bildungsangebote mit den Volkshochschulen, Hochschulen, Universitäten, Umweltzentren, Bildungseinrichtungen, Naturschutzverbänden, Akademien, etc. entwickeln. Wie können Höfe, Verarbeiter, Gastronomen, Umweltbildungsstätten etc. im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön zudem gezielt als Ziele für Kinder- und Jugendbildung, sowie Kinder- und Jugendfreizeiten angeboten und vermarktet werden?
- Umweltbildung und Projekte im BRR: Wie können Projekte im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön in den Bereichen Biodiversität, Regionalentwicklung, Monitoring und Forschung über Bildungs-/BNE-Module nahe gebracht werden?
- BNE im Erweiterungsgebiet: Wie sollte die Bildungsarbeit im Erweiterungsgebiet intensiviert werden? Welche Angebote nehmen das spezielle Potential des Erweiterungsgebiets auf?
- Rhöner Geologie: Ausweitung des Projektes Rhöner Geologie erleben auf das gesamte BR. Wie kann das Konzept aussehen? Wie kann es umgesetzt werden?
- Entwicklung neuer Umweltbildungsangebote: In der länderübergreifenden Bildungsarbeit werden die Themen Mobilität, Integration, Migration, Demografischer Wandel, Fundstrahlung, Kernzonen und Lichtverschmutzung verstärkt oder neu implementiert
- Laufende Weiterentwicklung der Bildungsangebote u. a. für folgende Themen: Biodiversität, Sternenpark, Geologie erleben, Wasser/Quellen/Grundwasserschutz, Lebensstile/Konsum/ökologischer Fußabdruck, Leben & Wirtschaften in der Rhön, Demografischer Wandel, Wildnis & Kernzonen, Mobilität, Klima / Klimawandel / Klimaschutz, Kulturlandschaft, Energie
- BNE und Zertifizierungen: Welche BNE-Zertifizierungen der Länder können für die Qualitätssicherung genutzt werden und wie können die Bildungsanbieter die Zertifizierung umsetzen?
- Innovative Umweltbildung: Entwicklung und Erprobung EDV-gestützter Naturerlebnisangebote im Gelände

- Künstlerische Herangehensweise: Entwicklung von Projekten und Modulen , die über eine künstlerische Herangehensweise Bildungsinhalte transportieren (Bsp. Gebaprojekt, Kunststation Oepfershausen)
- Klimawandel und BNE: Erarbeitung von Bildungsprogrammen (Kinder aller Altersstufen (schulbezogene und außerschulische) sowie für Erwachsene) zu konsumorientierten Klimaschutzthemen: energiebewusste Ernährung (Regionalität, Saisonalität, Sensibilisierung für den ökologischen Fußabdruck verschiedener Ernährungsweisen: regional, bio, omnivor, vegetarisch, vegan, biovegan; Aufzeigen vollwertiger Alternativen zu Fleisch und tierischen Produkten), Energiesparen, Verzicht auf Einwegverpackungen, Vermeidung von Kunststoff(-müll); Anbieten von Kochkursen für Ernährungsalternativen; Entsprechende BNE-Programme auch zu Anpassungsstrategien im Hinblick auf den Klimawandel
- Inwertsetzung der Rhön als kulinarische Region: Wie kann die Rhön über Bildungsangebote als kulinarische Region in Wert gesetzt werden? (Vermittlung von Geschichten und Zusammenhängen zu hochwertigen regionalen Gerichten, „vegetarische Genüsse“; Rhönschaf, Rhöner Bier, Wein, Brot, Destillate, Brot, Brotaufstriche, Rhöner Wurstmarkt, Weiderind, Bachforelle, Wild, etc., Modellregion für nachhaltige Entwicklung und der Regionalvermarktung (mit Schnittstellen zu den Ökomodell-Regionen (Landkreise Fulda und Rhön-Grabfeld))
- Zeitgemäße BRR Ausstellung auf der Wasserkuppe: Wie könnte eine neue, zeitgemäße Ausstellung zum Thema UNESCO-Biosphärenreservat Rhön auf der Wasserkuppe aussehen? Welche Elemente bestehender Ausstellungen zu diesem Thema können verwendet werden?
- Landschaftsbild in der Umweltbildung: Erstellung schulbezogener und außerschulischer Bildungsprogramme für alle Altersstufen und für Erwachsene zu Themen des Landschaftsbildes (Entstehung und Prägung der Landschaft, Wahrnehmungsschulung)
- BNE und historische Kulturlandschaft: Wie können die Ergebnisse des Forschungsprojektes der historischen Kulturlandschaften in Bildungsmodulen aufbereitet werden?
- Aufbau eines kontinuierlichen Lehrer- und Umweltbildner-Fortbildungsangebots zu Themen, Projekten und Zielen des UNESCO-Biosphärenreservats

BNE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- Interessensgerechte Umweltbildungsangebote: Untersuchung der Interessen von Kindern und Jugendlichen zur Kinder- und jugendgerechten Gestaltung der Biosphären-Infozentren und Lehrpfade, Infostellen oder zur Entwicklung von BNE-Modulen zur besseren Nutzung der Infostellen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen: Wie kann die Zusammenarbeit mit Kindergärten/Schulen intensiviert werden? Welche Möglichkeiten bieten die Entwicklung/Zertifizierung von Biosphärenkindergärten und –schulen dabei?
- Handlungsorientierte Pädagogik: Welche Möglichkeiten gibt es die Lebensräume in der Kulturlandschaft Rhön durch handlungsorientierte Pädagogik erlebbar zu machen? Wie können Exkursionen und Angebote für die wichtigsten Lebensräume der Rhön und ihrer biologischen Vielfalt aufgebaut sein? Wie können praktische Pflegemaßnahmen zur Verbesserung dieser Lebensräume erlebbar gemacht werden? Wie kann die Rhön als kulinarische Region in Wert gesetzt werden (in Kombination mit gesunder Ernährung (Apfelpressen,

ökologisches Frühstück, Ökosystem Streuobstwiese, etc.)? Wie können künstlerische und spielerische Ansätze als Zugang zur Natur und zu Themen der BNE gestaltet sein? Wie kann ein vielseitiges Verständnis über die menschlichen Lebensgrundlagen und Wege zum Erhalt dieser geschaffen werden? Wie können eigene Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt werden?

ERWACHSENENBILDUNG

- Junior Ranger +: Untersuchung des Interesses/ Bedarfs in der Rhön. Entwicklung von mehrtägigen Bildungsangeboten für junge Erwachsene (Junior Ranger+)
- Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen (Milieus): Erarbeitung eines Konzepts/ einer Studie zu den Fragen: Wie müssen Bildungsangebote modifiziert und zugeschnitten werden, sodass die vielschichtigen Milieus erreicht werden (siehe Sinus Milieu-Studie)? Welche Bedürfnisse haben die gesellschaftlichen Milieus? Wie müssen die Angebote der Region zugeschnitten werden?
- Webinar-Angebote: Welchen Beitrag können Webinar-Angebote zur Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung leisten? Entwicklung von Webinar-Angeboten (ähnlich Volkshochschule Fulda)
- Entwicklung von Bildungsurlaubs-Konzepten: Für welche Themenbereiche interessieren sich Bildungsurlauber? Z.B. globale Herausforderungen wie im Bereich des Erhalts der biologischen Vielfalt, der Energiewende, der Menschenrechte (in der ehemaligen DDR) und des Klimawandels können in Biosphärenreservaten modellhafte lokale Lösungen- bzw. Lösungsansätze gegenüber gestellt werden. Wie können mehr Bildungsurlauber in die Region geholt werden?
- BNE und Senioren: Schrittweise Entwicklung von BNE-Angeboten, die sich an den besonderen Bedürfnissen von Senioren orientieren und inklusive sowie integrative Ansätze verfolgen

BNE FÜR FLÜCHTLINGE

- Erarbeitung von Umweltbildungsangeboten für Flüchtlinge: Welchen Nutzen können Umweltbildungsangebote für Flüchtlinge haben? Welche bestehenden Module können für Flüchtlinge genutzt werden? Zu welchen Themen sollten neue Module erarbeitet werden?

UMWELTBILDUNG FÜR TOURISTEN

- Untersuchung der bestehenden Umweltbildungsangebote für Touristen: Erfassung und Evaluation bestehender Umweltbildungsangebote hinsichtlich Integration und Inklusion, Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen. Welche (neuen) Bedürfnisse/ Wünsche haben Touristen hinsichtlich Bildungsangebote (Befragung; z.B. Berücksichtigung der Veränderung durch den demografischen Wandel (älter, weniger, individueller)?
- Entwicklung zeitgemäßer, authentischer und qualitativ hochwertiger Umwelt- und Kulturbildungsangebote für Touristen: z.B. im bayerischen Erweiterungsgebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön unter Berücksichtigung kognitiver, als auch handlungsorientier-

ter und/oder genussbetonter Vermittlungsebenen. Darstellung der Rhön als lebendige, traditionsreiche Kulturlandschaft mit einer artenreichen Natur.

Mögliche Themen:

- Bildungsthema gesunder Schlaf (Sternenpark); Chronobiologie, circadiane Rhythmik aufnehmen
- Bildungsangebote im Bereich „Schutz der Nachtfinsternis“ / Sternenpark (z. B. „Nachts in meinem Garten!“, „Tiere der Nacht“)
- Rhön als Museenlandschaft (Ziel: Museumskarte – siehe Homepage des UNESCO-Biosphärenreservats - und Bildungsangebot); Erinnerungskultur
- Kulturlandschaft/ Landwirtschaft als zentrale Themen für Bildungsangebote forcieren (z.B. Freilandmuseum Fladungen, alte Bewässerungssysteme als Kulturgut (z.B. Ostheim; Burkardroth), Präsentation alter Haus- und Nutztierassen (der Rhöner Kulturlandschaft)) Ehemalige Grenze / eiserner Vorhang, Bodendenkmale (Befestigungslinien/ Grenzen), Kelten,
- Ökologischer Landbau / Demonstrationsbetriebe (Hinweis: nicht nur alte Traditionen herausstellen; auch moderne Landwirtschaft und innovative Ansätze zeigen (z. B. Holunder- oder Haselnussanbau))
- Neue Naturerlebnisangebote in Kernzonen oder Wildnisbereichen (Kernzonen als Thema vermitteln; Informationsschilder mit Erläuterung und Hinweis auf besondere Bedeutung der Kernzonen (positive Sprache wählen); Konflikte vermeiden; Biwakplätze und entsprechende Wanderrouten etablieren
- alte Handwerksberufe (Holzschuhmacher, Korbflechten etc.)
- Rhöner Kultur (Rhöner Mundart, (Fastnachts-) Masken, UNESCO Immaterielles Kulturerbe (z.B. Segelflug, Hutzelfeuer)), Rhöner Barock

KOMMUNIKATION

- Image des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön: Welches Image hat das Biosphärenreservat Rhön? Wie nehmen Einheimische (im Gegensatz zu Touristen) das Biosphärenreservat wahr? Wie kann sich das Biosphärenreservat Rhön als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und als attraktiver Wohn- und Arbeitsort präsentieren?
- Assoziation mit dem Begriff Biosphärenreservat Rhön: Was verbinden die Menschen in der Rhön heute mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Rhön? Und Definition 5 handfester Mehrwerte für die Bevölkerung „Was bringt es mir?“ Wie können die neuen Begriffe Eingang ins Bewusstsein der Menschen finden?
- Zielgruppenorientierte Imagefilme über das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und thematische Filme in unterschiedlichen Längen und Formaten u. a. zur Verwendung in den Biosphären-Infozentren und Touristinformationen sowie im Internet: Für welche Zielgruppen werden Imagefilme benötigt? Wie sollten diese Filme konzeptioniert werden? Wo sollten diese Filme gezeigt werden? Über welche Medien sollten sie verbreitet werden?

- Außendarstellung des Rhöner Landschaftsbildes: Wie erfolgt der Umgang mit dem Landschaftsbild in historischen Quellen und Darstellungen v.a. in den Anfängen des Fremdenverkehrs in der Rhön (Werbefotos, Postkartenmotive)? Wie wird die Rhönlandschaft im Außenmarketing heute dargestellt? Wie ist die Außendarstellung zu bewerten? Welche Aspekte sollten noch eingebracht werden?

WALD UND FORST

- Klimawandel und Forstwirtschaft: Auswertung der regionalen aktuellen Klimaanalysen und -prognosen mit Erarbeitung einer standortbezogenen Empfehlung für den Bereich der heimischen Forstwirtschaft im Biosphärenreservat Rhön
- Anpassung von Forst und Wald an den Klimawandel: Welche Gebiete sind durch Bestockung, Lage oder bereits beobachteter Schadfälle besonders vom Klimawandel betroffen? Aufbau eines langfristigen Monitorings. Welche Baumartenzusammensetzungen erweisen sich für die Rhön zukünftig als klimagerecht (z.B. Untersuchung der Trockentoleranz)? Welchen ökonomischen Nutzen haben die unterschiedlichen Baumartenzusammensetzungen? Welche Auswirkungen hat dies auf das Gefährdungspotential von Schaderregern in den Wäldern des BRR (Borkenkäfer, etc.)?
- Invasionspotential nicht heimischer Baumarten in Wäldern der Kern- und Pflegezonen: Mit Hilfe welcher Maßnahmen kann die Ausbreitung nicht heimischer Baumarten im Bereich der Kern- und Pflegezone verhindert werden? Besonderer Aspekt: Beimischung ausländischer, trockenheitstoleranter Koniferen (z.B. Douglasie) in der Entwicklungszone im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel. Aufbau eines Monitoringprogramms zur langfristigen Beobachtung
- Biodiversitätsmonitoring in Wäldern: Regelmäßige Biodiversitätserfassungen, u.a. zur Begleitung des Waldumbaus zur Untersuchung der Auswirkungen der Baumartenzusammensetzung auf die Biodiversität.
- Waldquellen: Fortsetzung der Erfassung der Waldquellen im UNESCO-Biosphärenreservat. Welche Maßnahmen zum Schutz und zur Revitalisierung sind zu ergreifen?
- Nieder- und Mittelwaldnutzung: Welche ökologischen und ökonomischen Effekte haben diese historischen Waldnutzungsformen im BRR? Welche Folgen hat dies für die Biodiversität? Welchen wirtschaftlichen Wert hat diese Wirtschaftsform im BRR? Welche Flächen sind geeignet zur praktischen Erprobung von Nieder- und Mittelwaldnutzung (z.B. in Saumbereichen und Hanglagen)?
- Waldweide: Welchen (langfristigen) ökologischen und ökonomischen Nutzen haben Waldweiden für das BRR? Welche Effekte hat Waldbeweidung auf die Biodiversität? Welche Flächen (in Wäldern der öffentlichen Hand) sind geeignet für Waldweide-Nutzung? Umsetzung einer Waldbeweidung auf Probeflächen (z.B. mit unterschiedlich starkem Viehbesatz).

WILD UND JAGD

- Lebensräume für Wild: Welche Lebensräume sind in der Rhön geeignet für Wild? Durchführung einer Erfassung und Bewertung zur Tauglichkeit für Wild.
- Rotwildgebiete und -wanderrouen: Spezifische Erfassung der Rotwildgebiete und alten Wanderrouen im Hinblick auf ein Wegekonzept zur Vernetzung dieser Wildlebensräume mit heutigen Möglichkeiten der Wanderungen und Überprüfung des Genaustausches und der aktuellen Bewirtschaftungsräume und ihrer Grenzen

- Schalenwild und große Beutegreifer: Begleitendes Monitoring der Schalenwildarten beim Auftreten von großen Beutegreifern. Monitoring der Verbreitung großer Beutegreifer (Luchs und Wolf).
- Länderübergreifendes Wildtierkataster: Erstellen eines Wildtierkatasters für das gesamte UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (alle dem Jagdrecht unterliegenden Arten sollten Berücksichtigung finden)
- Kleinsäugermonitoring: Monitoring von Kleinsäufern im Wald und Offenland auf Weiserflächen zur Bestimmung der Arten und ihrer Häufigkeit (Räuber-Beute Beziehungen), um Auswirkungen wie dem häufigen Auftreten von Mast und Gradationsjahren auf Kleinsäuger zu untersuchen
- Lebensraumverbesserung für Wildtiere: Erfassung der Pflegeflächen (Lebensräume: Hecken, Teiche, etc.) zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere in der Pflege- und Entwicklungszone sowie zur Erstellung länderübergreifend abgestimmter Konzepte zur Jagd in Kernzonen. Monitoring von Altersstrukturen und Wildtierdichten und Korrelation ihres Auftretens in Bezug zu Pflanzengesellschaften und deren Verbiss
- Wintergatter für Rotwild: Welche Vorteile/ Grenzen haben Wintergatter für Rotwild? Wo sind in der Rhön geeignete Flächen für Wintergatter? Wie könnte ein Modellprojekt gestaltet sein und umgesetzt werden?
- Länderübergreifendes Wildtiermanagementkonzept: Erarbeitung eines Wildtiermanagementkonzepts für die gesamte Kulisse des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön mit gezielter Forschung in den Kernzonen, u. a. mit der Beantwortung folgender Fragestellung: Wie wirken sich die veränderten Bedingungen auf die Wildarten aus (Populationsdynamik, Lebensraumnutzung, etc.)?

NACHHALTIGE MOBILITÄT UND SICHERUNG DER MOBILITÄT

- Zukunft der Mobilität: Wie wollen sich die Rhöner aller Altersgruppe, insbesondere jedoch junge Menschen in Zukunft fortbewegen? Welche Unterschiede zeigen sich zu unserer heutigen Mobilität? Welche Faktoren beeinflussen die Verkehrsmittelwahl? Wie, wann und wo wollen junge Menschen mobil sein? Gibt es Unterschiede diesbezüglich zwischen Einheimischen und Zugezogenen? Qualitativ angelegte Befragungen (Kooperationspartner: Bruno Günkler, Landratsamt Fulda?)
- Energieeffizienter und nachhaltiger Verkehrsmittelmix: Wie kann der MIV beschränkt werden (unter 40%?)? Welcher Verkehrsmittelmix ist hinsichtlich des Energieverbrauchs am effizientesten? Sinnvolle Verknüpfung von zu Fuß gehen, Fahrrad, Car Sharing, ÖPNV und Taxi? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse gibt es?
- Integriertes länderübergreifendes ÖPNV-Konzept für den ländlichen Raum im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: Entwicklung eines integrierten länderübergreifenden ÖPNV-Konzeptes (z.B. Ruf-Sammeltaxi etc.) unter Einsatz von Elektromobilität (sowie Nutzung von (Bio-)Erdgas/ anderen alternativen Antriebsformen?). Wie kann ein flexibles, attraktives ÖPNV-Modell für das BRR gestaltet sein? (Rückgrat Bahn- und Schnellbuslinien, Umstellung von Linien- auf Richtungsband- / Sektor- oder Flächenbetrieb; Umstellung auf Bedarfsverkehr)? Welche Möglichkeiten/ Grenzen hat ein solches Konzept? Wie könnte es umgesetzt werden? Optimieren von Schnittstellen mit dem Individualverkehr zur Flächenerschließung, z. B. Möglichkeit zum Aufladen und sicheren Abstellen von E-Bikes an Bushaltestellen (Vorbild: INMOD)? Wo müssten sich die „optimalen“ Schnittstellen befinden?
- Optimierung des bestehenden ÖPNV-Angebotes: Wie kann das bestehende ÖPNV-Angebot im BRR optimiert werden? Wie kann die Auslastung verbessert werden? Welche Möglichkeiten entstehen durch Synchronisierung bzw. Entzerrung (Beginn- und Endzeiten von Schul- und Arbeitszeiten, Ausloten von Spielräumen und Entwicklung eines Konzeptes für eine Neuordnung von Netz und Fahrtzeiten)? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse bestehen?
- Gebührenfreies ÖPNV-Angebot: Welche Möglichkeiten und Bedingungen hat ein gebührenfreies ÖPNV-Angebot? Wie könnte dies finanziert werden (durch Länder (Förderung Schülerbeförderung in Bayern), Landkreise/Städte und Betriebe)?
- Überwindung von Ländergrenzen im ÖPNV: Wie ist der Status quo des derzeitigen ÖPNV-Angebots hinsichtlich länder-übergreifender Vernetzung? Wie könnte die Vernetzung verbessert werden? (z.B. durch intelligente Übergangstarife und Netzverknüpfungen) Welche Umsetzungsmöglichkeiten bestehen? Welche Hindernisse? Erarbeiten sinnvoller Verbindungsachsen (z.B. Fladungen verbinden mit Geisa, Ulster-, Streu- und Feldatal)
- Potential von Mitfahrzentrale und Bürgerbusse in der Rhön: Welchen Beitrag kann eine Reaktivierung der Mitfahrzentrale Rhön oder der Ausbau von Bürgerbussen (Vorbild: „Höri-Mit“) zur Sicherung der Mobilität leisten? Wie müsste ein dementsprechendes Netz gestaltet sein?
- Möglichkeiten zur Bündelung von Personen- und Güterverkehr: Wie könnten Personen- und Güterverkehr sinnvoll kombiniert werden? Welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem

- Bündeln von Personen- und Güterverkehr (Vorbild: KombiBus Uckermark)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
- Integrieren von privaten / geschäftlichen Fahrten in den Öffentlichen Verkehr : Wie können private / geschäftliche Fahrten in den Öffentlichen Verkehr integriert werden? Welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Integrieren von privaten / geschäftlichen Fahrten in den Öffentlichen Verkehr (Vorbild: NVV-„Mobilfalt“)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
 - Car Sharing und Fahrradverleih: Welche Möglichkeiten ergeben sich durch das Integrieren von Car-Sharing- und Fahrradverleihsystemen in den Öffentlichen Verkehr (Vorbild: Dorf-auto Hübenthal)? Wie könnte ein entsprechendes Netz aussehen?
 - Länderübergreifendes Radwegekonzept: Wie könnte ein länderübergreifendes Radwegekonzept gestaltet sein (bzw. wie können vorhandene Angebote verknüpft werden?) Was ist zur Umsetzung notwendig?
 - Imageverbesserung des ÖPNV: Imagekampagne zur Verbesserung der Wahrnehmung des ÖPNV. Vorstellung der Busfahrer, etc.
 - Länderübergreifendes Tarifsysteem: Erarbeiten eines länderübergreifenden Tarifsystems bzw. bessere Vernetzung der Tarife der drei Landesteile sowie zu den übergreifenden Verbänden (Rhein-Main-Verkehrsverbund, Würzburger Verkehrsverbund, Verkehrsverbund Mittelthüringen)
 - Prüfung einer Verkehrsberuhigung von Teilbereichen: Welche Straßen, Teilbereiche könnten (temporär) verkehrsberuhigt gestaltet werden? Welche Kosten hätte dies? Welcher Mehrwert entsteht?

GEWERBLICHER UND PENDLERVERKEHR

- Verkehrsaufkommen in gewerblichen Betrieben: Wie hoch ist das Verkehrsaufkommen in regionalen Betrieben (produktionsbezogen durch An- und Auslieferung) und wie könnte es optimiert/ gesenkt werden? Wie hoch wären die finanziellen Einsparungen? Welcher weitere Mehrwert entsteht durch die Einsparung?
- Pendlerverkehr: Wie ist der Pendlerverkehr räumlich und zeitlich im BRR verteilt? Wie hoch ist das Pendlerverkehrsaufkommen? Welche Gründe sprechen für bzw. gegen die Nutzung des eigenen Fahrzeugs? Konkrete Bedarfsanalyse und Potenzialidentifikation. Welche konzeptioneller Vorschläge zur Verkehrseinsparung gibt es (z.B. Schaffung einer Kommunikationsplattform (chatroom) für Pendler oder der Ausbau der Mitfahrzentrale)? Welches Potential haben die einzelnen Möglichkeiten? Inwieweit sind sie umsetzbar?
- Parkraumbewirtschaftung: Modellprojekt zur Parkraumbewirtschaftung in Abhängigkeit von der Fahrzeugbesetzung

VERKEHR UND TOURISMUS

- Mobilitätsbedürfnisse der Touristen in der Rhön (nach dem Beispiel der Erhebung an der Wasserkuppe): Wie bewegen sich Touristen fort / bzw. wie wollen Sie sich fortbewegen; bei Anreise und während des Aufenthaltes? Befragung (?) von Touristen. Analyse der Bedürf-

- nisse auch vor dem Hintergrund neuer Trends, wie demographischer Wandel, häufigere, kürzere Urlaube das ganze Jahr über, individuelleres Reiseverhalten, Nachhaltigkeits- und Regionalitätstrends. Handlungsempfehlungen für den Transport von Touristen innerhalb des BRR. Wie können bestehende Verbindungen besser vermarktet werden?
- Nutzung der Mobilitätsangebote durch Touristen: Wie hoch ist die Nutzung der regionalen Mobilitätsangebote durch Gäste? Wie kann die Nutzung erhöht werden? Welche Möglichkeiten birgt eine Informationskampagne zu Mobilitätsangeboten der Region für Gäste? Durch welche neuen Angebote könnte die Nutzung erhöht werden?
 - Vernetzung der Tourismusangebote durch ÖPNV: Entwicklung eines Konzeptes zur Vernetzung von vernetzten ÖPNV-Angeboten für den (Tages-)Tourismus (Wandern, Ski, Skilanglauf, Radfahren, Mountainbiking)
 - Kostenlose Mobilitätskarte: Welches Potential hätte eine Mobilitätskarte für Gäste zur „kostenlosen“ Nutzung des ÖV (Zusatz in einer Gästekarte)? Mit welchen Kosten ist bei einer Umsetzung zu rechnen? (Finanzierung sichern durch Tourismusabgaben etc. Andere Regionen wie z.B. der Schwarzwald ist hier bereits Vorreiter – pauschale Abgeltung für diesen Service)

E-MOBILITÄT UND ANDERE ALTERNATIVE ANTRIEBSFORMEN

- Modellregion für Elektromobilität: Wie kann das Konzept der Modellstadt für Elektromobilität Bad Neustadt/Saale auf das gesamte Biosphärenreservatsgebiet ausgeweitet werden? Wie kann ein sinnvolles Elektromobilitätskonzept in einem ländlichen Raum wie der Rhön gestaltet sein? Wie kann es umgesetzt werden?
- Alternative Antriebsformen: Welche alternativen Antriebsformen (E-Mobilität / Hybridformen / Gasantriebe/ Wasserstoff) können in der Rhön in den Bereichen des Öffentlichen Personennahverkehrs, für Bürgerbusse sowie im Individualverkehr eingesetzt werden? Welche Möglichkeiten/ Grenzen ergeben sich?
- Energieeffizienter und nachhaltiger Verkehrsmittelmix: Welcher Verkehrsmittelmix (für Pendler) ist hinsichtlich des Energieverbrauchs am effizientesten? Sinnvolle Verknüpfung von zu Fuß gehen, Fahrrad, Car Sharing, ÖPNV und Taxi? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse gibt es?
- Mobilitätssicherung durch E-Bikes: Inwieweit kann das E-Bike eine Alternative zum Pkw im BRR sein? Wo müsste das Netz an E-Bike-Ladestationen ausgebaut werden? Wo müssten Radwegeverbindungen (parallel zu Straßenverbindungen?) ausgebaut werden?
- Ausbau der E-Mobilität per Rad: Inwieweit kann das E-Bike eine Alternative zum Pkw im BRR sein? Wo müsste das Netz an E-Bike-Ladestationen ausgebaut werden? Wo müssten Radwegeverbindungen (parallel zu Straßenverbindungen?) ausgebaut werden?

ALLGEMEIN

- Innovativer Branchenmix im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: Aus welchen Branchen besteht die Wirtschaft im Biosphärenreservat (Unterschiede der verschiedenen Landesteile/ Landkreise)? Wo sind Schnittmengen? Wie zukunftsfähig ist der Branchenmix hinsichtlich einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung? Welche(n) wirtschaftliche(n) Schwerpunkt(e) sollten die Teilräume hinsichtlich dessen legen? Wie können dazu passen innovative, technologieorientierte Unternehmen in die Region geholt werden? Wie können bestehende Betriebe mobilisiert werden? Welche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen? Welche Unternehmen eignen sich als Best Practice-Beispiele?
- Weiterentwicklung innovativer Wirtschaftszweige: Forschungsprojekte zur technologischen/wirtschaftlichen Weiterentwicklung innovativer Branchen in Kooperation mit Hochschulen und Universitäten, z.B. Telemedizin im Landkreis Bad Kissingen, Elektromobilität in der Kreisstadt Bad Neustadt/Saale.
- Gründer im BRR: Was fehlt Gründern in der Region (Durchführen einer Befragung)? Wie können die Rahmenbedingungen für Gründer im BRR verbessert werden? Wie können potentielle regionale Gründer aktiviert bzw. wie können potentielle Gründer von außerhalb in die Region geholt werden (mit nicht-finanziellen Anreizen)?
- Fachkräftesicherung: Wie kann im Hinblick auf die Folgen des demographischen Wandels in ländlichen Räumen die Fachkräftesicherung im Biosphärenreservat Rhön gelingen? Welche Möglichkeiten ergeben sich bspw. aus der Bindung von Schülern/ Schulabgängern/ Schulabbrechern an regionale Unternehmen oder aus Rückkehrern / Zuwanderern?
- Nachhaltige Geschäftsmodelle: Welche nachhaltigen Geschäftsmodelle auf der Basis von Ressourceneffizienz eignen sich in der Rhön? Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es für einzelne Modelle? Kooperationspartner TGF Dermbach
- Energieverbrauch in gewerblichen Betrieben: Wie hoch ist der Energieverbrauch der regionalen Betriebe? Wie könnten Betriebe der Region ihren Energieverbrauch verringern? Wie hoch sind die finanziellen Einsparungen? Welcher weitere Mehrwert entsteht durch die Einsparung?
- Flächeninanspruchnahme von Betrieben: Wie hoch ist die jährliche Flächeninanspruchnahme der regionalen Betriebe? Wie effizient nutzen die Betriebe in Anspruch genommene Flächen? Welche Möglichkeiten bestehen für Betriebe ihre Flächennutzung zu optimieren bzw. die Flächeninanspruchnahme sinnvoll anzupassen/ möglichst zu verringern, ohne ihre und die regionale wirtschaftliche Entwicklung einzuschränken? Welcher weitere Mehrwert entsteht durch Flächensparen? Welche Möglichkeiten des Flächensparens bestehen von Seiten der Gemeinden (z.B. interkommunale Gewerbe- und Industriegebiete)?
- Rohstoffabbau im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön: Wie kann der Rohstoffabbau im Biosphärenreservat Rhön naturverträglich bzw. ökonomisch sinnvoll für die Unternehmer gestaltet werden? Welche Möglichkeiten des Recyclens von Abfall- / Nebenprodukten gibt es? Wie kann die Logistik, da die Kunden üblicherweise überwiegend nicht regional verortet sind, nachhaltiger gestaltet werden?

LOGISTIK UND PENDLERVERKEHR

- Logistik: Welche Logistiklösungen sind geeignet (Sammel- und Vertriebsstruktur) um insb. das Problem der Mengenverfügbarkeit und Liefersicherheit (der Dachmarke Rhön/ regionaler Wertschöpfungsketten?) zu lösen und so die verschiedenen Vermarktungs- und Absatzwege besser bedienen zu können? Wie können diese Lösungen initiiert und etabliert werden?
- Pendlerverkehr: Wie ist der Pendlerverkehr räumlich und zeitlich im BRR verteilt? Wie hoch ist das Pendlerverkehrsaufkommen? Welche Gründe sprechen für bzw. gegen die Nutzung des eigenen Fahrzeugs? Konkrete Bedarfsanalyse und Potenzialidentifikation. Welche konzeptioneller Vorschläge zur Verkehrseinsparung gibt es (z.B. Schaffung einer Kommunikationsplattform (chatroom) für Pendler oder der Ausbau der Mitfahrzentrale)? Welches Potential haben die einzelnen Möglichkeiten? Inwieweit sind sie umsetzbar?
- Energieeffizienter und nachhaltiger Verkehrsmittelmix: Welcher Verkehrsmittelmix für Pendler ist hinsichtlich des Energieverbrauchs am effizientesten? Sinnvolle Verknüpfung von zu Fuß gehen, Fahrrad, Car Sharing, ÖPNV und Taxi? Welche Umsetzungsmöglichkeiten/-hindernisse gibt es?
- Verkehrsaufkommen in gewerblichen Betrieben: Wie hoch ist das Verkehrsaufkommen in regionalen Betrieben (produktionsbezogen durch An- und Auslieferung) und wie könnte es gesenkt werden? Wie hoch sind die finanziellen Einsparungen? Welcher weitere Mehrwert entsteht durch die Einsparung?
- Telearbeit im BRR: Welches Potential hat Telearbeit im Biosphärenreservat Rhön? Wie kann der Anteil an Telearbeit erhöht werden?
- Parkraumbewirtschaftung: Modellprojekt zur Parkraumbewirtschaftung in Abhängigkeit von der Fahrzeugbesetzung

REGIONALE PRODUKTE UND WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

- Entwicklung innovativer regionaler Produkte und Absatzmöglichkeiten sowohl im Lebensmittel- als auch im Nicht-Lebensmittelbereich (z.B. Naturkosmetik, Naturmedizin etc.): Welche Produkte wären geeignet? Welche Pilotprojekte zur gezielten Förderung von Produktinnovationen könnten durchgeführt werden?
- Konsum der Rhöner: Mit welchen konkreten Projekten/Initiativen lässt sich die Bereitschaft steigern, regionale, biozertifizierte und klimafreundliche Produkte (auch tierproduktfrei) zu konsumieren, zu kaufen oder zu produzieren (z.B. durch Kochkurse)? Wie können diese Projekte umgesetzt werden?
- Inwertsetzung der Rhön als kulinarische Region: Wie kann die als kulinarische Region in Wert gesetzt werden? (hochwertige regionale Gerichten, „vegetarische Genüsse“; Rhönschaf, Rhöner Bier, Wein, Brot, Destillate, Brot, Brotaufstriche, Rhöner Wurstmarkt, Weiderind, Bachforelle, Wild, etc., Modellregion für nachhaltige Entwicklung und der Regionalvermarktung (mit Schnittstellen zu den Ökomodell-Regionen (Landkreise Fulda und Rhön-Grabfeld))

- Entwicklung von Rhöner Produktinnovationen „Vom Acker auf den Teller“ z.B. Biosphären-Emmer-Einkorn-Burger, Grünkernburger, Rhöner Haferdrink, Pflanzendrinks, pflanzliche Käseprodukte, „Prima-Klima-Dinkel-Seitan-Würstchen“, Wurst auf Pflanzenbasis - und Erschließung neuer Wertschöpfungsketten
- Neue Trends in Gesundheit und Ernährung: Untersuchung der Potentiale neuer Trends im Bereich Gesundheit/Ernährung (z.B. vegane Angebote/ vegetarische Produkte, Weiterentwickeln mit der Gastronomie und der Dachmarke Rhön)

- Erstellen eines länderübergreifenden Kulturkonzepts:
 - o Welche Kulturangebote bestehen in der Rhön? (Museen, Events)
 - o Wie wird das bestehende Angebot genutzt? Wie kann die Nutzung erhöht werden?
 - o Wie kann die touristische Vermarktung des kulturellen Potentials der Rhön (z. B. Laienspiel, Fasching, Hutzelsonntag, Kirmes) verbessert werden?
 - o Wie soll sich das Kulturangebot im Biosphärenreservat Rhön in Zukunft entwickeln? Gestaltung eines länderübergreifendes Kulturentwicklungskonzepts in Anlehnung an das Modellkonzept der Landkreise Hildburghausen und Sonneberg (TH) (<http://www.kulturkonzept-hbn-son.de/dokumente/>)
- Internationale Kulturkooperationen: Welche regionaltypischen kulturellen Aktivitäten in europäischen UNESCO-Biosphärenreservaten passen zu den kulturellen Stärken der Rhön (z. B. Kunsthandwerk, Musik, Tanz)? Entwicklung eines programmatischen, organisatorischen und finanziellen Konzepts für interkulturelle/internationale Veranstaltungen/ Veranstaltungsreihen (z.B. SaaleMusicum)
- „Immaterielles Kulturerbe UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“: Was ist das immaterielle Kulturerbe im BRR? Welche Kriterien sind für die Aufnahme in ein Verzeichnis zu erfüllen? Erstellung eines Verzeichnisses „Immaterielles Kulturerbe“ UNESCO-Biosphärenreservat Rhön